

Autismus und Schule

Umsetzungsmöglichkeiten und Strukturen*

Philipp Knorr

Artikel online seit 4/2008

Einleitung

Der Verband Sonderpädagogik (vds) e.V., Landesverband Sachsen, veranstaltete in Chemnitz am 27.10.2007 eine Fachtagung zum Thema „Förderschwerpunkt Autismus“.

Dieser Beitrag möchte exemplarisch schulische Hilfsnetzwerke für Schüler mit Autismus- Spektrum- Störungen in anderen Bundesländern aufzeigen und für das Thema in der (förder-) schulischen Diskussion in Sachsen sensibilisieren. Er präsentiert zudem Ergebnisse der Podiumsdiskussion der o. g. Fachtagung zum Thema „Förderschwerpunkt Autismus“.

Autismus

Autismus wird meist als Sammelbegriff synonym für die relativ neue Bezeichnung Autismus- Spektrum- Störungen (ASS) verwendet. Mit dem Spektrumsbegriff soll zum einen die Vielfalt der möglichen Erscheinungsformen autistischer Störungen betont und zum anderen aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung getragen werden (vgl. Bernard-Opitz 2006).

Als Erstbeschreiber der autistischen Störungen gelten der amerikanische Pädiater Leo Kanner (1943) und der Wiener Kinderarzt Hans Asperger (1944). Zu unterscheiden sind diagnostisch v. a. der frühkindliche Autismus (auch: Autistische Störung oder Kanner Autismus), das Asperger- Syndrom (auch: Asperger- Autismus, autistische Psychopathie) und der Atypische Autismus (vgl. Poustka et al. 2004).

Schüler mit Autismus haben spezifische Probleme in der sozialen Interaktion, in der Kommunikation und bei der flexiblen Steuerung ihres Verhaltens. Durch ihr geringes Verständnis von sozialen Regeln und Normen haben sie (und ihre Lehrer) oft große Schwierigkeiten im alltäglichen schulischen Leben.

Autistische Kinder können auf allen Stufen intellektueller Leistungsfähigkeit stehen und sind somit potentiell auch in allen Schularten zu finden.

Die Angaben zur Häufigkeit autistischer Störungen sind in den vergangenen Jahren gestiegen. So geht man heute mindestens von einer Häufigkeit von 18- 25 autistischen auf 10.000 Kindern aus. Der Anstieg der gestellten Diagnosen ist vor allem durch eine breitere öffentliche Wahrnehmung, zunehmende Diagnosen bei guten kognitiven Fähigkeiten und differenziertere Diagnoseinstrumente zu begründen (vgl. Remschmidt/ Klamp- Becker 2006; Poustka et al. 2004).

Abb. 1 zeigt stark vereinfacht die verschiedenen Formen des Autismus als Spektrum.

* veränderte und ergänzte Version eines bereits veröffentlichten Artikels (Knorr, 2007) und Zusammenfassung eines Vortrages anlässlich der Fachtagung des Verband Sonderpädagogik e.V., Landesverband Sachsen: „Förderschwerpunkt Autismus“, 27.10. 2007 in Chemnitz

begegnet werden, das es ermöglicht, den individuellen Förderbedarf eines jeden Kindes / Jugendlichen umzusetzen“ (Fachgruppe Autismus 2006).

Autismus und Schule

Betrachtet man die Veröffentlichungen zum Thema wird deutlich, dass im Bereich der schulischen Bildung von Schülern mit Autismus- Spektrum- Störungen schon viel erreicht wurde (vgl. Kaminski 2000; Rumpler 2004). Durch die KMK- „Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten“ vom 16.06.2000 (Sekretariat 2000) sind grundlegende pädagogische und organisatorische Positionen verankert worden. Die Umsetzung in den Bundesländern ist dabei durch die regionalen Gegebenheiten höchst unterschiedlich.

Die Empfehlungen beschreiben allgemeine Positionen der Beschulung und Förderung von Schülern mit Autismus.

"Sonderpädagogische Förderung unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche mit autistischem Verhalten, die in ihrer geistigen Entwicklung schwer beeinträchtigt, aber auch hochbegabt sein können. Ihre Förderung ist Aufgabe **aller Schulformen**. Die Unterschiedlichkeit der Ausprägung der autistischen Verhaltensweisen erfordert eine individuelle Ausrichtung der pädagogischen Maßnahmen. Erziehungsziele, unterrichtliche Inhalte und Methoden müssen an der Individualität und an den pädagogischen Bedürfnissen des einzelnen Kindes oder Jugendlichen anknüpfen" (Sekretariat 2000; Hervorh. d. Verfasser).

„Die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten erfolgt in unterschiedlichen Förderformen und an unterschiedlichen Förderorten, eigene Schulen gibt es für sie nicht. Zunehmend werden Formen der gemeinsamen Erziehung und Unterrichtung an unterschiedlichen Lernorten erprobt“ (Sekretariat 2000).

Die Umsetzung der Empfehlungen in die schulischen und rechtlichen Strukturen der Bundesländer ist Aufgabe der einzelnen Länder. So haben sich in Folge der Empfehlungen sehr unterschiedliche Hilffsysteme gebildet, die sich z. T. noch im Aufbauprozess befinden.

Auf überregionalen Tagungen wurde das Thema Autismus und Schule diskutiert. Die dort berichteten Erfahrungen zeigen deutlich den Fortschritt der Angebote und die Vielzahl der unterschiedlichen Unterstützungssysteme (vgl. Figura et al. 2007; Bundesverband/ vds 2003; Kaminski et al. 2000).

Die „Standards der sonderpädagogischen Förderung“ des Verbandes Sonderpädagogik (vds) e.V. beinhalteten auch den Förderschwerpunkt Autismus (vgl. Verband Sonderpädagogik, 2008) und stellen damit eine wichtige fachliche Grundlage für die schulische und administrative Arbeit und für Weiterentwicklungen dar.

Die berufsschulische und ausbildungsbezogene Situation von Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus ist bundesweit ein schwieriges Thema. „Der Übergang aus der allgemein bildenden Schule in die Beschäftigungs- und Arbeitswelt oder in das Studium bedarf intensiver individueller Vorbereitung. Erforderlich ist eine enge Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern, der Arbeitsverwaltung, den Betrieben, den Werkstätten für Behinderte, den beruflichen Schulen, den Kammern, den Fachdiensten zur beruflichen Eingliederung und anderen Einrichtungen, die sich der Aufgabe der Eingliederung dieser Personengruppe annehmen“ (Sekretariat 2000).

Für Schüler mit Autismus müssen vielfach individuelle Wege der Beschulung gefunden werden (vgl. Beispiele in: Institut für Qualitätsentwicklung 2006). Die am

Einzelfall orientierte Suche nach einer bestmöglichen pädagogischen Förderung erfordert dabei die kooperative Zusammenarbeit aller an der Bildung und Erziehung eines Schülers beteiligten Personen.

Situation der schulischen Unterstützungssysteme im Deutschland

In den einzelnen Bundesländern haben sich nach der Veröffentlichung der KMK-Empfehlungen (und z. T. auch schon davor) schulische Hilfs- und Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler mit Autismus etabliert, von denen hier einige exemplarisch vorgestellt werden.

Baden-Württemberg verfügt über ein engmaschiges Netzwerk von „Autismus-Beauftragten“. „In jedem Staatlichen Schulamt in Baden-Württemberg gibt es ein bis zwei Autismus-Beauftragte für Kinder und Jugendliche mit autistischen Verhaltensweisen. Ihre Aufgabe ist es, sowohl betroffene Eltern als auch Lehrkräfte oder Kollegien in Fragen der Beschulung und Förderung dieser Kinder und Jugendliche zu beraten und zu begleiten“ (Maier/ Scheel/ Schmid/ Tieck 2004).

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung in **Rheinland- Pfalz** hat „Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten“ (Ministerium 1999) und „Handreichungen zu den Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem“ (Ministerium 1997) veröffentlicht. Seit Sommer 2005 arbeitet dort eine Gruppe von Lehrkräften aus allen Schulaufsichtsbezirken in einem Arbeitskreis „Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus“.

Bayern überführt das Modell Beratungsschule für Autismus momentan in den Bereich der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste. „Aufgrund der inhaltlichen Verknüpfung von Förderschule und Schule für Kranke werden die gegenwärtig noch bestehenden Beratungsschulen für Autismus kontinuierlich in den Status der Mobilen Sonderpädagogischen Dienste (MSD) überführt. Die gegenwärtig noch tätigen Beratungslehrer an der Schule für Kranke bieten in Absprache mit den Fachreferenten der Regierungen für interessierte Sonderschullehrer in den MSD Fortbildungen zum Thema Autismus an, so dass der MSD-A nach und nach aufgebaut werden kann. In den MSD-A werden künftig fachlich geschulte Sonderschullehrer die spezifischen Beratungs- und Förderaufgaben professionell erfüllen“ (Staatsinstitut 2004).

Hessen benennt offiziell vier „Fachberater für Unterricht und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus“ (vgl. Dammann/ Henn/ Kerfante/ Schenkel 2007).

In **Nordrhein- Westfalen** arbeitet seit dem Schuljahr 2005/2006 ein landesweiter Fachberaterkreis für Schüler mit Autismus. Die Fachberater- Strukturen existieren auf Landes-, Bezirks- und Schulamtsebene (vgl. Kuppelersfahnenberg 2006).

In **Berlin** betreuen zwei Auftragsschulen schwerpunktmäßig die Belange von Schülern mit Autismus. Die dort angebotenen „Ambulanzlehrer mit dem Förderschwerpunkt Autismus“ sind für alle Berliner Schulen tätig (vgl. Regionalverband Berlin 2006). Zudem hat sich eine „Fachgruppe Autismus im vds Berlin“ gegründet, die eine „Handreichung zur schulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Autismus“ vorgelegt hat (vgl. Fachgruppe Autismus 2006).

In **Schleswig- Holstein** besteht seit 10 Jahren eine „Beratungsstelle für die schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten (BIS-Autismus)“. Schleswig- Holstein hat den Förderschwerpunkt Autismus 2002 in den „Lehrplan Sonderpädagogische Förderung“ aufgenommen und war damit das erste

Bundesland mit einer solchen offiziellen Rechtsvorschrift (vgl. Institut für Qualitätsentwicklung 2006).

Die hier kurz vorgestellten Unterstützungssysteme für Schüler mit Autismus-Spektrum- Störungen (und ihre Lehrer) verdeutlichen die unterschiedlichen Bemühungen der Länder offizielle Strukturen zu schaffen und die Empfehlungen der KMK auch auf Landesebene zu etablieren (vgl. Abb. 2). (vgl. zu dieser unvollständigen Übersicht auch: Rumpler 2004)

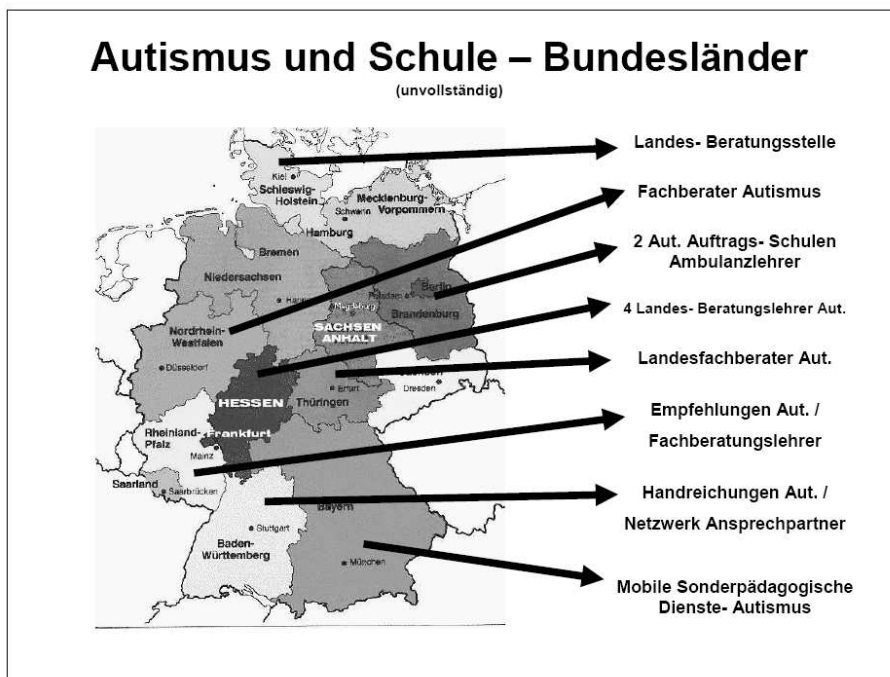


Abb. 2: Autismus und Schule- Bundesländer

Schulbegleitung

Verunsicherungen bestehen vielfach, wenn von „Integrationshelfern“, „Schulassistenten“ oder „Schulbegleitern“ für Schüler mit Autismus gesprochen wird. „Es werden damit Personen beschrieben, die behinderten Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Betreuungsbedarf während ihrer Schulzeit für bestimmte unterstützende Tätigkeiten zur Seite stehen“ (Rumpler 2004).

Vorraussetzung ist dafür i. d. R. eine Diagnose nach ICD- 10 und die Feststellung einer Mehrfachbehinderung (SGB XII §54) oder einer seelischen Behinderung (SGB VIII §35a) durch einen Facharzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie (vgl. Staatsinstitut 2007).

Wichtig ist dabei zu bemerken, dass es sich bei einer Schulbegleitung nicht um eine schulorganisatorische Maßnahme handelt. Sie wird nicht von schuladministrativer Seite aus finanziert und personell untersetzt, sondern speist sich aus Leistungen der örtlichen Jugend- oder Sozialhilfeträger - meist auf Grundlage der Eingliederungshilfe (vgl. auch: Kap 5.2 in: Maier/ Scheel/ Schmid/ Tieck 2004).

Bayern hat als erstes Bundesland eine offizielle Richtlinie zur Schulbegleitung veröffentlicht (vgl. Staatsinstitut 2007). Eine Veröffentlichung zur Schulbegleitung des Bundesverbandes „autismus Deutschland e.V.“ (2007) gibt praktische Anregungen und fasst rechtliche Aspekte zusammen.

Situation in Sachsen

Im Bundesland Sachsen existieren momentan noch kaum offizielle schulrechtliche und schuladministrative Positionen und Angebote, die speziell auf die Belange von Schülern mit Autismus ausgerichtet sind.

In der Schulintegrations-Verordnung (SchIVO) des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus von 2004 werden Schüler mit Autismus erwähnt und es wird u. a. die Möglichkeit genannt, ihnen einen höheren Satz an Integrationsstunden zukommen zu lassen (vgl. § 4 (3)).

Es haben sich jedoch vielfältige Netzwerke für Schüler mit dem Förderschwerpunkt Autismus gebildet, die meist regional und in eigener Initiative agieren.

So existiert beispielsweise in **Chemnitz** ein „Netzwerk Autismus“, das sich aus Vertretern schulischer, öffentlicher und privater Einrichtungen zusammensetzt.

In der Regionalstelle **Zwickau** besteht eine schulische „Arbeitsgruppe Autismus“, die aktuelle Themen berät und Weiterbildungen organisiert. An der „Sonnenhof-Schule“ (Schule für geistig Behinderte) im Vogtlandkreis hat sich seit diesem Jahr ein „Pädagogisches Kompetenzzentrum für Autismus“ etabliert, das u. a. pädagogische und förderdiagnostische Netzwerkaufgaben übernimmt.

In **Dresden** nehmen sich, neben dem Förderschulzentrum "St. Franziskus" (Schule in freier Trägerschaft; vgl. Lehmann 2003), einzelne Schulen und Kollegen mit Engagement dem Thema Autismus an. So existieren beispielsweise eine spezielle Kooperationsklasse, schwerpunktmäßige Integrationsschulen und `informelle` Ansprechpartner in verschiedenen Förderschulen.

Die **Autismus- Ambulanzen** und Therapiezentren in Dresden, Leipzig, Görlitz und Chemnitz leisten einen wichtigen, auch überregionalen Beitrag zur psychosozialen Versorgung von Menschen mit Autismus- Spektrum- Störungen. Diese spezialisierten Einrichtungen bieten neben Unterstützung und Angeboten in schulischen Handlungsfeldern auch Weiterbildungen, psychotherapeutische Interventionen und andere Lebensbereiche betreffende Hilfen an. Die Ambulanzen übernehmen wichtige Netzwerkaufgaben und koordinieren für ihren Einzugsbereich meist auch den Einsatz der oben genannten Schulbegleiter, wobei eine Schulbegleitung in anderen Regionen ebenfalls existiert, jedoch anderweitig institutionell angebunden ist.

Die Regionalverbände der Eltern Selbsthilfeorganisation "autismus Deutschland e.V." in Dresden, Leipzig, Chemnitz und im Vogtland bieten Erfahrungen, Unterstützung und teilweise auch zusätzliche Angebote an.



Abb. 3: Autismus in Sachsen

Die exemplarisch genannten schulischen Hilfssysteme in Sachsen (vgl. Abb. 3) sind trotz ihrer hohen Qualität und des großen Engagements noch uneinheitlich organisiert und nicht flächendeckend im Bundesland Sachsen verankert.

Folgerungen

Wünschenswert wäre eine Vereinheitlichung und Vernetzung der vorhandenen Ressourcen und Maßnahmen im Land Sachsen. Schulische Hilfsangebote für Schüler mit dem Förderbedarf Autismus sollten in allen Regionen Sachsens abrufbar sein. Zudem wären einheitliche fachliche Grundsätze und Richtlinien (z.B. für das Feststellungsverfahren und den Einsatz von Schulbegleitern) anzustreben.

Aus der Podiumsdiskussion, die nach den Fachvorträgen der Tagung „Förderschwerpunkt Autismus“ (27.10. 2007 in Chemnitz) stattfand, gingen des Weiteren folgende Punkte als diskussionsbedürftige Themen, Forderungen oder Vorschläge hervor:

- Motivation, Bereitschaft und das „Wollen“ aller Beteiligten ist Grundvoraussetzung für gelingende Förderung
- Netzwerke Autismus erweitern, verbinden und öffentlich transparent machen (Liste von Ansprechpartnern in Regionalstellen, in Ambulanzen, im Internet)
- Strukturen schaffen und finanziell/ stundenmäßig unterlegen (evtl. Autismus- Fachberater, Schwer-/ Stützpunktschulen mit Förderschwerpunkt Autismus, Autismus- Ansprechpartner...)
- verstärkte Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung
- Positionspapiere oder Richtlinien für den Förderschwerpunkt Autismus
- Schulbegleitung (qualifizierte Kräfte mit entsprechender Vergütung, einheitliche Richtlinien, regelmäßige Gespräche, Anleitung, Reflektion wären wünschenswert)
- Probleme in der Versorgung autismusspezifischer psychiatrisch-medizinischer Diagnostik
- berufsschulischer Bereich bedarf stärkerer Beachtung
- schulische Übergänge sind besondere Herausforderungen

(Vorschläge der Diskussionsteilnehmer, sinngemäße Zusammenfassung: Knorr)

Zu hoffen ist, dass einige dieser Vorschläge Eingang in entsprechende landesspezifische Papiere finden. Positionspapiere, Handreichungen und Erfahrungen aus anderen Bundesländern könnten dabei als hilfreiche Anregungen genutzt werden.

Schuladministrative Einrichtungen und Kollegen sollten Lehrer aller Schularten, insbesondere auch Kollegien von „Regelschulen“, bestärken und unterstützen, die sich für die vielfach schwierige Aufgabe von Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt autistisches Verhalten engagieren oder engagieren möchten.

Literatur:

- Asperger, H.: Die ‚Autistischen Psychopathen‘ im Kindesalter. Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten, 117, 1944, 76-136
- Bach, H.: Wer tauscht mit mir? Kommunikationsförderung autistischer Menschen mit dem "Picture Exchange Communication System". Stuttgart 2006
- Bernard-Opitz, V.: Kinder mit Autismus- Spektrum- Störungen (ASS). Ein Praxisbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer. Stuttgart 2005
- Bernard-Opitz, V.: 60 Jahre Autismus. Sichtweisen, Wandlungen, Perspektiven. In: autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). Autismus im Wandel- Übergänge sind Herausforderungen. Hamburg 2006, 14-32
- Bundesverband Hilfe für das autistische Kind/ vds (Hrsg.): Autismus macht Schule. Würzburg 2003
- Bundesverband Hilfe für das autistische Kind (Hrsg.): Asperger- Syndrom- Strategien und Tipps für den Unterricht. Hamburg 2005
- Bundesverband Autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Asperger- Syndrom. Hamburg 2007
- Dammann, J./ Henn, H./ Kerfante, A./ Schenkel, A.: Beratungsarbeit in Hessen. In: Figura, J./ Friedsam, P./ Heuel, J./ Lang, P./ Schirmer, B. (Hrsg.): Autismus und Schule. Perspektivenentwicklung der schulischen Förderung autistischer Kinder in der Bundesrepublik. Berlin 2007
- Fachgruppe Autismus im vds Berlin: Handreichung zur schulischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Autismus in Berlin (überarbeiteter Entwurf). Berlin 2006
- Figura, J./ Friedsam, P./ Heuel, J./ Lang, P./ Schirmer, B. (Hrsg.): Autismus und Schule. Perspektivenentwicklung der schulischen Förderung autistischer Kinder in der Bundesrepublik. Berlin 2007
- Freund, H. / Amlang, M.: Kurs zur Verhaltensmodifikation bei mehrfach und autistisch behinderten Menschen. Tübingen 2000
- Häußler, A.: Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. Dortmund 2005
- Häußler, A./ Happel, C./ Tuckermann, A./ Altgassen, M. / Adl- Amini, K.: SOKO Autismus. Gruppenangebote zur Förderung SOzialer KOMpetenzen bei Menschen mit Autismus. Erfahrungsbericht und Praxishilfen. Dortmund 2003
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen - Schleswig- Holstein (IQSH) (Hrsg.): Förderschwerpunkt Autistisches Verhalten. Netzwerkarbeit in Schleswig- Holstein. Kronshagen 2006
- Kaminski, M./ Rumpler, F./ Stoellger, N. (Hrsg.): Pädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus. Tagungsbericht. Würzburg 2000
- Kaminski, M.: Pädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Betroffenen. In: Kaminski, M./ Rumpler, F./ Stoellger, N. (Hrsg.): Pädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus. Tagungsbericht. Würzburg 2000, 4-7
- Kanner, L.: Autistic Disturbances of Affective Contact. The Nervous Child, 3 (2), 1943, 217- 250
- Knorr, Ph. (2007). Autismus und Schule. Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Dem Förderschwerpunkt autistisches Verhalten in Sachsen. *Mitteilungen aus dem Landesverband Sachsen e.V., vds- Fachverband für Behindertenpädagogik Landesverband Sachsen e.V.*, 2, S.27-31
- Küpplerfahrenberg, B.: Fachberatung Autismus an Schulen in Nordrhein- Westfalen. In: autismus,

- Heft 61, 2006, 25-26
- Lehmann, P.: Möglichkeiten der Schule für geistig Behinderte in Bezug auf Förderung von Schülern mit Autismus. In: Bundesverband Hilfe für das autistische Kind/ vds (Hrsg.): *Autismus macht Schule*. Würzburg 2003, 13-18
- Maier, H./ Scheel, R./ Schmid, U./ Tieck, B.: Entwurf einer Handreichung zur schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen. Grundlagen- Auftrag der Schulen- Umsetzungshilfen. Stuttgart 2004
- Matzies, M.: Applied Behaviour Analysis. (Früh-)Förderung bei Autismus unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltenstherapie nach O. Ivar Lovaas. Berlin 2004
- Matzies, M.: Soziales Kompetenztraining bei Menschen mit Autismus, insb. High-Functioning-Autismus und Asperger-Syndrom. In: *heilpaedagogik.de* 2006/3, 13-19.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.): *Handreichungen zu den Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten*. Mainz 1997
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz: *Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten*. Mainz 1999
- Poustka, F./ Bölte, S./ Schmötzer, G.: *Autistische Störungen. Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie*, Band 5, Göttingen 2003
- Regionalverband Berlin „Hilfe für das autistische Kind e.V.“: *Lernwelten. Schulische und pädagogische Förderung in den Berliner Schul- / Hortgruppen für Schülerinnen und Schüler mit Autismus*. Berlin 2006
- Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind e.V.“: *Asperger-Autisten verstehen lernen*. Emskirchen 2003
- Remschmidt, H./ Klamp- Becker, I.: *Asperger- Syndrom*. Heidelberg 2006
- Remschmidt, H./ Klamp- Becker, I.: *Das Asperger-Syndrom – eine Autismus- Spektrum- Störung*. *Deutsches Ärzteblatt*, Jg. 104, Heft 13, 2007, 873- 881
- Rumpler, F.: *Erziehung und Unterricht von Kindern mit autistischem Verhalten*. In: *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 3, 2004, 136 -141
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: *Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die integrative Unterrichtung von Schülern in öffentlichen Schulen im Freistaat Sachsen (Schulintegrationsverordnung – SchIVO)*. Dresden 2004
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: *Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.06.2000. In: Drave et al.: *Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung. Allgemeine Grundlagen und Förderschwerpunkte (KMK) mit Kommentaren*, Würzburg 2000, 383 –398
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: *Die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste für Kinder und Jugendliche mit autistischen Verhaltensweisen*. München 2004
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: *Beantragung eines Schulbegleiters für Kinder und Jugendliche mit Autismus*. München 2007
- Verband Sonderpädagogik e. V. (2008). *Standards der sonderpädagogischen Förderung*. *Zeitschrift für Heilpädagogik*. 59(8), 42-65.

Kontakt:
Philipp Knorr
 Alaunstraße 17 HH, 01099 Dresden
 Tel.: 0351- 4268905 / 0176- 27161278
 ph.knorr@web.de
 www.autismus-hochbegabung.de